

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 21 (1994)  
**Heft:** 5

**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** Lenzin, René

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

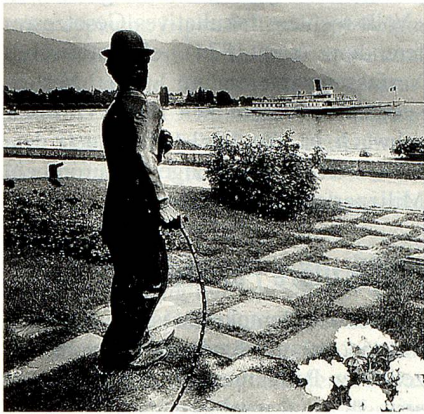


## INHALT

### Forum

Die politischen Parteien **4**  
Die Wahlen '95 **7**

### Tourismus



Zwischen Palmen und Gletschern **10**

### Politik

Porträt der FDP **11**

### Titelbild

Am 22. Oktober 1995 wird der Nationalrat neu gewählt. In diesem Saal mit dem berühmten Gemälde von Charles Giron («Die Wiege der Eidgenossenschaft») tagt die grosse Kammer der Bundesversammlung seit 1902. (Foto RDZ)

## IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 21. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 300 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor. Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseratadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 10, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

«» Vor ziemlich genau zwei Jahren durften Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erstmals auf dem Korrespondenzweg an eidgenössischen Volksabstimmungen teilnehmen. Bereits beim zweiten Urnengang stand der heftig umstrittene Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) auf dem Programm. Kaum erstaunlich daher, dass sich die Zahl der ins Stimmregister Eingetragenen von Juli bis Dezember 1992 auf rund 28 000 verdoppelte. Ein Jahr nach Einführung der erweiterten politischen Rechte waren es bereits knapp 40 000 Stimmwillige, und inzwischen ist die Zahl auf rund 50 000 gestiegen (zum Vergleich: 8 der 26 Kantone haben weniger Stimmrecht).

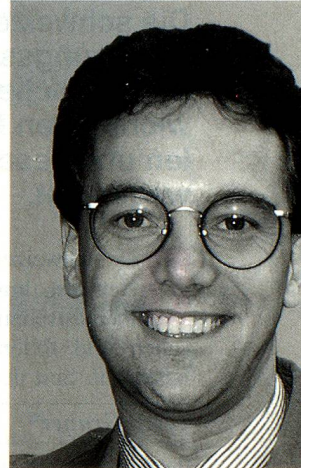
Trotz dieser erfreulichen Entwicklung gibt es im Ausland und vor allem in der Schweiz Stimmen, die ob dieser Zahl enttäuscht sind. Tatsächlich mag der Anteil von gut zwölf Prozent Eingetragenen auf den ersten Blick gering erscheinen, doch für ein abschliessendes Urteil ist es noch zu früh. Viele Bürgerinnen und Bürger im Ausland wollen sich mit den neuen Rechten zuerst detaillierter auseinandersetzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Beschaffung von Information über einzelne Abstimmungsvorlagen, aber auch über die politische Landschaft insgesamt im Ausland wesentlich schwieriger ist als im Inland. Das gilt insbesondere für weiter entfernte Gebiete. Eine recht grosse Anzahl der potentiell Stimmberechtigten verzichten zudem bewusst auf die Registrierung, weil sie keine der Landessprachen beherrschen oder weil ihre Beziehungen zur Schweiz zu lose sind, um verantwortungsvoll mitbestimmen zu können. Und schliesslich ist die Quote im Lichte der zum Teil fast beschämend tiefen Stimmbeteiligung im Inland so niedrig auch wieder nicht.

All das bedeutet nun allerdings nicht, dass die Zahl der registrierten Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht weiter steigen sollte. Im Gegenteil: Wenn die Fünfte Schweiz sich dauerhaftes politisches Gehör verschaffen will, muss die Quote unbedingt höher werden. Wer sich also noch nicht ins

Stimmregister seiner Heimat- respektive einer seiner früheren Wohngemeinden hat eintragen lassen, sollte das so schnell wie möglich nachholen. Benutzen Sie dazu das in der letzten Ausgabe der «Schweizer Revue» abgedruckte Anmeldeformular oder wenden Sie sich an Ihre Botschaft oder Ihr Konsulat.

Die nächste grosse politische Herausforderung kommt im Herbst 1995 auf die Stimmberechtigten im Ausland zu: die eidgenössischen Parlamentswahlen. Die Redaktion der «Schweizer Revue» ist sich der Bedeutung des Anlasses bewusst und macht die Wahlen deshalb ab der vorliegenden Ausgabe zum Dauerthema. Beginnend mit einem Hintergrundartikel über die Parteien im politischen Leben der Schweiz, werden bis zum Wahlgang Porträts der im Parlament vertretenen Gruppierungen publiziert. Den einzelnen Parteien wird dabei entsprechend ihrer Stärke und ihrer regionalen Verbreitung Platz eingeräumt. Als Schlussbouquet folgt unmittelbar vor den Wahlen die Gegenüberstellung von Parolen und Programmen. Mit dieser – angesichts des vorhandenen Platzes – ausführlichen Berichterstattung erhalten die Stimmwilligen im Ausland Basisinformationen, die ihnen beim Ausfüllen der Wahllisten hilfreich sein werden.

Drei Jahre nach der Abstimmung über die Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (NEAT) kommt es also am 22. Oktober 1995 zu einer weiteren Premiere: Die Fünfte Schweiz wählt mit. Wenn sie das in genügend grosser Zahl tut, bleibt es wohl nur eine Frage der Zeit, bis erstmals eine Auslandschweizerin oder ein Auslandschweizer Einsitz im Nationalrat nimmt. Mit der Wahrnehmung des passiven Wahlrechts wäre dannzumal die Palette der politischen Rechte vollständig ausgeschöpft.



*René Lenzin*

René Lenzin